

Donnerstag, den 7. Febr. 1935.

Liebes Fräulein v. Kirschbaum!

Wie mag es Ihnen wohl gehen? Meine Gedanken gehen oft mit Mühe zu Ihnen hinüber. Das Manuskript des Kaiserstuhls Vortrages ist noch nicht gekommen. Ich kann die Verzögerung auch in Arbeitsüberhäufung begründet sein, und ich hoffe wohl, das wäre der Fall und nicht ein Rückfall. Hier sind die Krankenkassen zurzeit stark belegt. - Inzwischen ist eine Einladung zur Versammlung am 9. Febr. eingegangen. Hoffentlich bleibt es bei dem vorgesehenen Vortrag von H. Bornhausen. Sofort will, möchte ich kommen. Wie ich höre, ist am Samstag, den 10. Febr., eine Studenten-Freizeit in Godesberg. Wenn es möglich ist, daß ich daran teilnehmen darf, würde ich über Nacht bleiben und im Stud.-Heim

mehren. Ich wäre Ihnen für eine kurze Mitteilung
sehr dankbar. - Sonst ist nichts Neues zu berichten.
Dass die für den 5. Febr. vorgesehene Besprechung
H. - W. nicht stattgefunden hat, werden Sie gehört
haben. Fernach wird wohl alles vorerst so bleiben
wie es ist. Man bemerkt viel Müdigkeit, die mich man-
nig macht, weil uns doch klar geworden war, dass es
Zeit sei, aufzustehen vom Schlaf. Aber jenes Wort wird
doch den Tag behalten und kann die Brücken stärken.
Hat sich für Herrn Professor schon etwas entschieden?
Jetzt hörte ich, dass er Anfang März in Utrecht Gastvor-
lesungen halten würde. Und Oldfeld, und Basel?
Vielleicht darf ich darüber mündlich etwas hören.
Hält Herr Professor bei der vom 18. - 23. Okt. Wts. in Kaisers-
werth stattfindenden Arbeitsagung wieder einen Vortrag?
Mit herzlichen Grüßen, auch an Herrn und Frau Prof.
Barth, und guten Wünschen Ihre Käthe Teichert.